

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Zyklen

1. In Toth (2012a) hatten wir, aufgrund von Überlegungen, die bereits in Toth (2012b) angestellt worden waren, polykontexturale Semiotiken auf der Basis der Transformation

$$[ZR^3 = (M, O, I)] \rightsquigarrow [ZR^n = (... (M^1, O^1, I^1), I^2), I^3), ..., I^n]$$

oder kürzer, wenn wir das Symbol σ_i für die Operation der iterativen Selektion (vgl. Bense/Walther 1973, S. 45) einführen,

$$[ZR^n = [(M, O, I), \sigma_i],$$

konstruiert, wobei in Übereinstimmung mit Toth (2003) die 4-wertige Trito-Semiotik als Ausgangsbasis für "echte" polykontexturale Semiotiken bestimmt wurde, da erstens erst mit der logischen 4-Wertigkeit von eigentlicher Polykontexturalität gesprochen werden kann, denn die keine Logik, sondern eine Ontologie darstellende 3-wertige polykontexturale Logik (vgl. Günther 1980, S. 146 u. 155) ist ja zu dem der triadischen Semiotik isomorphen ontisch-semiotischen System isomorph (vgl. Toth 2012c), und da zweitens die Trito-Semiotik innerhalb der qualitativen Zahldifferenzierungen von den drei Strukturen Proto-, Deutero- und Trito-Struktur das "reichste" System darstellt.

2. Gehen wir nun also von der 4-wertigen Trito-Semiotik aus, d.h. von

$$ZR^3 = ((M, O, I^1), I^2)$$

mit den 15 möglichen morphogrammatischen Zeichen (MMMM), (MMMO), (MMOM), (MMOO), (MMOI¹), (MOMM), (MOMO), (MOMI¹), (MOOM), (MOOO), (MOOI¹), (MOI¹M), (MOI¹O), (MOI¹I¹), (MOI¹I²). Wie man also erkennt, gibt es hier die folgenden 6 Austauschrelationen

$$M \leftrightarrow O, M \leftrightarrow I^1, M \leftrightarrow I^2;$$

$$O \leftrightarrow I^1; I^1 \leftrightarrow I^2;$$

$$I^1 \leftrightarrow I^2,$$

die den 4 in einer 4-wertigen Logik möglichen Austauschrelationen (vgl. Günther 1976, S. 185 f.)

$$1 \leftrightarrow 2, 1 \leftrightarrow 3, 1 \leftrightarrow 4;$$

$$2 \leftrightarrow 3, 2 \leftrightarrow 4;$$

$$3 \leftrightarrow 4,$$

entsprechen. Nun gibt es unter den 15 "Kenozeichen" (dieser Begriff dient nur der Kürze, da er per def. eine *contradictio in adjecto* darstellt) der Kontextur $K = 4$ solche mit 1, 2, 3 und 4 verschiedenen semiotischen Kategorien belegte. Wie Günther (1976, S. 222) gezeigt hatte, kann man ab Kenozeichen mit 2 verschiedenen Belegungen zwischen Reflexion (R) und Negation (N) unterscheiden. Z.B. haben wir

$$R(\text{MOMM}) = (\text{MMOM}) \neq N(\text{MOMM}) = (\text{OMOO}),$$

wobei allerdings wegen der kenogrammatischen Äquivalenz (vgl. Kronthaler 1986, S. 26 ff.) gleichzeitig

$$(\text{MOMM}) \approx (\text{OMOO})$$

gilt. Damit müssen wir also auch bei Kenozeichen zwischen ihren Normalformen sowie ihren reflektierten und negierten Formen unterscheiden. Sobald wir allerdings mehr als den einfachen Austausch zweier Kenozeichen haben (entsprechend dem 2-wertigen Austausch von Position und Negation) haben wir, wie bereits oben gezeigt, die Wahl zwischen 3 bzw. 6 negierten Kenozeichen.

Damit sind wir aber nun berechtigt, neben den bereits von Günther (z.B. 1979, S. 307 ff.) eingeführten logischen Negationszyklen (sowie den daraus leicht konstruierbaren entsprechenden qualitativ-mathematischen Zyklen) auch semiotische Zyklen zu konstruieren. Z.B. korrespondiert der folgende 4-wertige Zyklus demjenigen, den Günther (1980, S. 286) gegeben hatte

P	N	1	2	3	2	3	2	1	2	1	2	3	2	3	2	1	2	1	2	3	2	3	2	1	2	P
1		2	3	4	4	3	2	1	1	2	3	4	4	3	2	1	1	2	3	4	4	3	2	1	1	
2		1	1	1	1	1	1	2	3	3	2	2	3	4	4	4	4	4	4	3	2	2	3	3	2	
3		3	2	2	3	4	4	4	4	4	4	3	2	2	3	3	2	1	1	1	1	1	1	1	2	3
4		4	4	3	2	2	3	3	2	1	1	1	1	1	1	1	2	3	3	2	2	3	4	4	4	

dem folgenden semiotischen Zyklus, dessen hier nicht ausgeschriebene Zwischenstufen sehr leicht ergänzt werden können:

$$P = ((M, O, I), I^1)$$

$$(O, M, I^1, I^2) \rightarrow (I^1, M, O, I^2) \rightarrow (I^2, M, O, I) \rightarrow \dots \rightarrow ((M, O, I), I^1).$$

Das bedeutet also, daß wir somit gegenüber den von Kaehr zurecht als "monokontexturale" bezeichneten und von seinen polykontexturalen "Diamonds" unterschiedenen, von mir "semiotische Diamanten" genannten Permutationsmengen (Toth 2008, S. 177 ff.) nun also "echte" semiotische Diamantenstrukturen gefunden haben, insofern nämlich, als die einzelnen "Stationen" der semiotischen Negationszyklen ebenso wie die logischen, die Günther als "Wörter" einer "Negativsprache" bezeichnet hatte (vgl. z.B. Günther 1980, S. 260 ff.), nunmehr als "negative semiotische Wörter" aufgefaßt werden können.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. 3 Bde. Hamburg 1976-1980

Kronthaler, Engelbert, Grundlegung einer Mathematik der Qualitäten. Frankfurt am Main 1986

Toth, Alfred, Die Hochzeit von Semiotik und Struktur. Klagenfurt 2003

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Zu einer Strukturtheorie semiotischer Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Auf dem Weg zu einer n-adischen Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, n-adische Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

28.4.2012